

# Allein durch den Glauben! (Röm.3,21-31)

## Einstieg

- kennen sie die Redeweise "mir ist ein Licht aufgegangen"?
- sprichwörtlich dafür, dass man etwas erkannt oder verstanden hat
- in der Vorbereitung der Römerbriefvorlesung rang Luther mit den dichten und schwierigen Sätzen, bis ihm ein Licht aufging:  
*"Da riss ich hindurch und fühlte mich ganz und gar neugeboren, und durch offene Tore trat ich in das Paradies selbst ein. Da zeigte mir die ganze Schrift ein völlig anderes Gesicht."*
- so ängstlich er den Römerbrief früher las, so befreit war er nun; was hatte Luther entdeckt? *"Der Gerechte lebt aus dem Glauben."*
- Predigttext ist Herzstück des Römerbriefs und der reform. Erkenntnis (lesen)

## Als Befreite leben!

als Befreiter leben können, das war Luthers neues Selbstverständnis; darum nannte er sich nicht mehr Luder, sondern Luther (gr. eleútheros = befreit)

nicht mehr ein gebeugter, ängstlicher Sünder, der versucht, Gott mit seinen Taten gnädig zu stimmen, sondern ein fröhlich Befreiter durch den Glauben

einer seiner wichtigsten Schriften: *"Von der Freiheit eines Christenmenschen"*

als Befreite leben: von trennender Schuld, von beunruhigender Sorge, von einengender Angst, von antreibenden Leistungsgedanken

befreit, um im Glauben zu leben, arbeiten, freuen, schlafen, dienen, hoffen, beten, vertrauen - vor Gott und mit Gott, der mich liebt, an meiner Seite

Abschluss mit Zitat Luther: "Das soll mein Glaube sein"

4

## Der ausgeschlossene Selbstruhm

können wir also jetzt stolz darauf sein, dass Gott uns gerettet hat?

nein, ganz bestimmt nicht, sie ist ganz und gar Gottes Geschenk

im Glauben nehmen wir es an und für uns in Anspruch (V.28; **sola fide!**)

aber das ist keine Tat des Menschen, sondern ein Handeln Gottes an mir: *"Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir."* (Gal.2,20)

jedes Eigenlob, jede Mitwirkung ist ausgeschlossen!

gilt im Blick auf: das, was ich zum Leben brauche; um von Gott geliebt zu werden; damit Jesus in die Welt kam; damit mir das Ev. gesagt wurde, damit ich gehört und verstanden habe; damit Gott mich ans Ziel bringt

unser Heil ist nicht unser Verdienst; es wird uns durch Christus geschenkt (**solus christus!**); nicht "Ich" sondern "Er" - das ist zutiefst evangelisch

*"Es ist unmöglich ein Christ zu sein, wenn man Christus nicht hat. Hat man aber Christus, so hat man zugleich alles, was Christi ist."*

die Botschaft von der Rechtfertigung durch Gott ist ein notwendiger Akzent und Gegenpol in der Leistungs- und Optimierungsgesellschaft unserer Zeit

3

1

## Die verlorene Herrlichkeit

- V.23: *"Alle sind schuldig geworden und haben die Herrlichkeit Gottes verloren."*
- wie eine Zusammenfassung der vorherigen Abschnitte (1,18-3,20): alle sind Sünder, keiner kann vor Gott bestehen (Grundproblem und Ausgangslage)
- wir sind geschaffen als Ebenbilder Gottes, zur Gemeinschaft mit Gott berufen, *"wenig niedriger als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt"* (Ps.8,6)
- Sünde = Heraustreten aus der Gemeinschaft mit Gott; *"Gott nicht die Ehre geben"* (1,21); in dieser verhängnisvollen Situation leben wir als Menschen
- "Herrlichkeit verloren"* = Gottes Herrlichkeit kommt in ihrem Leben nicht mehr zum Ausdruck; haben Anerkennung bei Gott verloren
- scheiden uns von der Quelle des Lebens ab und gehen eigene Wege; seit dem leben wir "jenseits von Eden", gibt von uns aus kein zurück (Gen.3)
- und doch versuchen Menschen ein Leben zu führen, um Gott zu gefallen
- gute Werke: "Gott wird mit das Gute, das ich tue, anrechnen."
- durch Religion: wenn ich tue, was Gott verlangt, bin ich gerecht
- > Gefahr einer frommen Selbstgerechtigkeit, wenn aus Liebe zu Gott äußere Religiosität wird, eine Erwartungshaltung erfüllen (du musst mehr Bibel lesen, beten, spenden, mitarbeiten, ...)
- wie in der Geschichte: Punkte sammeln ...
- jede Selbstrechtfertigung und Mitwirkung an unserem Heil ist ausgeschlossen!
- Wirkungsgeschichte: die Kirche zur Zeit Luthers predigte Gott als den gerechten Gott, der die Sünder bestraft; so waren Glaube und Gottesbild geprägt von Angst: *"Ich konnte den gerechten, die Sünder strafenden Gott nicht lieben. Im Gegenteil, ich hasste ihn sogar. Wenn ich auch als Mönch untadelig lebte, fühlte ich mich vor Gott doch als Sünder und mein Gewissen quälte mich sehr. Ich wagte nicht zu hoffen, dass ich Gott durch meine Bußleistungen versöhnen könnte. Und wenn ich mich auch nicht in Lästerung gegen Gott empörte, so murrte ich doch heimlich gewaltig gegen ihn."*
- auch heute gibt es Menschen, deren Gottesbild von Angst oder Distanz geprägt ist; die Angst haben, nicht zu genügen, nicht gesehen zu werden, nicht geliebt zu sein
- unbedingt das Evangelium, die gute Nachricht, hören:

2

2

## Die geschenkte Gerechtigkeit

- es gibt ein "jetzt aber" der Hoffnung (V.21; Gegenpol zu 1,18ff); Gott hat es eingeleitet, weil er die Welt und uns Menschen liebt, wir sind ihm nicht egal
- das ist der Dreh- und Angelpunkt des Glaubens: Gott zeigt/offenbart die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt/Bestand hat; zentraler Begriff:
- wir verstehen i.d.R. unter Gerechtigkeit: jeder bekommt, was er verdient hat
- bibl. Verständnis von Gerechtigkeit: Gott bringt die Dinge wieder zurecht, wieder in Ordnung; Gott wird den Menschen, die er liebt, gerecht
- Bsp.: Mann wird seiner Ehefrau gerecht, indem er alles tut, dass sie sich entfalten kann und glücklich ist; Fußballer wird seinen Mitspielern gerecht, in dem er sich in den Dienst der Mannschaft stellt und nicht eigennützig ist

V.21: Gott geht einen neuen Weg; das Gesetz konnte bisher nur aufzeigen, dass wir Gottes Willen verfehlen, aber das eigentliche Problem nicht lösen

Ort, an dem Gott seine Gerechtigkeit erweist, ist das Kreuz, der Tod Jesu; im Gesetz und den Propheten (= AT) ist der Messias Gottes angekündigt

**solus christus**: Gott offenbart sich in Jesus Christus; mit dem Auftrag *"Sühne zu leisten"* (V.25) kommt Gott in Jesus in diese Welt

die Folge der Sünde ist der Tod = die ewige Trennung von Gott (6,23)

die Erlösung besteht darin, dass Jesus sein Leben als Lösegeld gibt, um uns von diesem Anspruch der Sünde an uns freizukaufen

gibt sein Leben als Opfer, das uns Vergebung unserer Schuld bringt; im Blut ist das Leben (Lev.17,11); ohne Blutvergießen keine Vergebung (Hebr.9,22)

zeigt, wie gravierend das Problem der Sünde ist; Gott erwartet dieses Opfer nicht von jemand anderem, sondern er nimmt es in Jesus selber auf sich

Durch den Tod und Auferstehung Jesu schafft Gott Heil für die ganze Welt!

oder wie in der Geschichte: Gutschrift über 4000 Punkte

so bringt Gott die Dinge wieder zurecht und offenbart die Gerechtigkeit, die von ihm kommt und für alle Menschen gilt (V.30)! auch für dich!

ein Geschenk für uns, allein aus der Gnade Gottes heraus (V.24; **sola gratia!**), also aus seiner Güte und Treue, seiner Liebe und Erbarmen heraus

*"Mit so großem Hass, wie ich zuvor das Wort 'Gerechtigkeit Gottes' gehasst hatte, mit so großer Liebe hielt ich jetzt dieses Wort als das allerliebste hoch."*

Zusage des Evangeliums: du bist genug, du bist angenommen, du bist geliebt!

Gott ist für uns; und wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein? in Christus schenkt er uns alles und enthält uns nichts vor (8,31-32)